

CURRICULUM FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE

**Studienrichtung
Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation**

CURRICULUM FÜR DEN LERNORT HOCHSCHULE

Studienrichtung Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation

Studiengangsleitung Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation

Prof. Dr. Klaus Grunwald

Prodekan der Fakultät Sozialwesen

Tel.: 0711/1849-728

Mail: klaus.grunwald@dhw-stuttgart.de

Sekretariate

Frau Margit Kocksch

Tel.: 0711/1849-721

Mail: margit.kocksch@dhw-stuttgart.de

Frau Jutta Braun

Tel.: 0711/1849-723

Mail: jutta.braun@dhw-stuttgart.de

Semester 1 und 2 – Modul 9: Praxisreflexion: Organisation und methodisches Handeln

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen Grundlagen der Organisations-, Situations- und Fallanalyse in der Sozialen Arbeit.
- Sie erkennen Supervision und kollegiale Beratung als Methode der Selbst- und Praxisreflexion.

Handlungskompetenz:

- Sie sind in der Lage, exemplarisch Praxisfälle fachlich zu analysieren, einzuschätzen und entsprechende Handlungskonsequenzen abzuleiten.
- Die Studierenden können theoretische Inhalte und Modelle der Sozialen Arbeit auf ihre Praxis transferieren und diese umgekehrt an Praxisbeispielen prüfen.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Die Studierenden bewerten Praxis und methodisches Handeln Sozialer Arbeit in Bezug auf berufsethische Standards.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden bilden die Grundzüge einer beruflichen Identität aus und sind sich unterschiedlicher Rollenerwartungen im Praxiskontext bewusst.

Units

- Organisation
- Klient und Methode

Vorbemerkung

Bei den folgenden Ausführungen zu Kernthemen und fakultativen Themen in den jeweiligen Modulen ist zu berücksichtigen, dass es zwischen den in den Modulen 9, 15, 18.5 und 23.5 verhandelten Themen durchaus Überschneidungen geben kann. Diese hängen mit den Bedarfsanzeigen der Studierenden und der ausbildenden Einrichtungen zusammen. Manche Themen müssen – gerade im ersten Studienjahr – vor dem Hintergrund entsprechender Praxiserfahrungen der Studierenden zeitnah bearbeitet werden. Werden solche Themen in einem späteren Semester erneut aufgegriffen, erfolgt eine Bearbeitung dann angesichts des Lern- und Erfahrungsfortschritts der Studierenden über die drei Jahre Studium hinweg auf einem deutlich höheren Niveau und ist häufig als eine Vertiefung früherer Lernerfahrungen zu werten.

Kernthemen

- Grundfragen der Pflege/Altenhilfe
- Grundfragen der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Analyse des jeweiligen Praxisfeldes
- Analyse der jeweiligen Einrichtung/Organisation (Struktur, Prozesse, Leitbild, Aufgaben usw.)
- Reflexionen zu den Adressaten der eigenen Arbeit (Problemlagen, Ressourcen usw.)
- Fallbezogener Einsatz von Methoden
- Grundzüge methodischen Handelns unter Berücksichtigung von Aspekten wie Nähe und Distanz, Umgang mit Konflikten, Angehörigenarbeit, Zusammenspiel von Pädagogik und Pflege, Supervision und Intervention

Fakultative Themen

Die fakultativen Themen sind sehr reichhaltig und wechseln stark. Themen können sein:

- Alter/Demenz und geistige Behinderung
- Gewalt und aggressives Verhalten/Verhaltensauffälligkeiten
- Sterbe- und Trauerbegleitung
- Unterstützte/gestützte Kommunikation
- Basale Stimulation
- Persönliches Budget

Semester 3 und 4 – Modul 15: Praxisbezogene Fallarbeit

Qualifikationsziele / Kompetenzen

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen die Bedeutung einer interdisziplinären und multiperspektivischen Herangehensweise für die Soziale Arbeit.
- Sie sind mit unterschiedlichen Konzepten des Fallverstehens vertraut.
- Sie können Soziale Arbeit als Profession mit ihren spezifischen Aufgaben und Herangehensweisen gegenüber anderen Professionen abgrenzen und kennen die berufsethischen Codes Sozialer Arbeit.

Handlungskompetenz:

- Die Studierenden sind in der Lage, Fälle der eigenen Praxis zu analysieren, entsprechende Handlungsalternativen zu planen, durchzuführen und zu bewerten. Sie können Fälle für die Bearbeitung in kollegialer Beratung oder Supervision aufbereiten.
- Sie können ihr Handeln in der Praxis fachlich einschätzen und in seiner Eigenständigkeit gegenüber anderen Berufen begründen.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Die Studierenden können relevante berufsethische Codes Sozialer Arbeit auf ihr methodisches Arbeiten in der Praxis übertragen.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden sind bereit, eine angemessene Haltung beruflichen Engagements und professioneller Distanz zu entwickeln.

Units

- Interdisziplinäres Fallseminar
- Berufsrolle und berufliche Identität

Kernthemen

- Zentral sind die Arbeit an einer schrittweisen Erweiterung des persönlichen und fachlichen Handlungsrepertoires und die Einübung in die Reflexion des eigenen beruflichen Handelns.
- Praxisbezogene Fallanalysen und Fallbearbeitung
- Multiperspektivische Fallarbeit nach Burkhard Müller
- Prozess der Fallarbeit (Anamnese, Diagnose, Intervention, Evaluation)
- Selbstevaluation
- Kollegiale Beratung

- Abgrenzung der eigenen Profession gegenüber anderen
- Handlungskompetenzen für die Soziale Arbeit
- Berufliche Haltung
- Team und Teamarbeit
- Ethik-Codes Sozialer Arbeit
- Sexualität und Behinderung
- Abschied, Tod und Trauer
- Ethische Fragestellungen aus der Berufspraxis

Fakultative Themen

- Pränataldiagnostik
- Schwangerschaftsabbruch
- Sterilisation und Elternschaft behinderter Menschen
- Sterbehilfe
- Patientenverfügung
- Demenz
- Gewalt in der Pflege

Semester 5 und 6 – Module 18.5 und 23.5: Studienschwerpunkt I und II „Soziale Arbeit in Pflege und Rehabilitation“

Qualifikationsziele / Kompetenzen Modul 18.5

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen ausgewählte theoretische Konzepte und methodische Ansätze ihres Arbeitsfeldes.
- Die Studierenden kennen die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld.

Handlungskompetenz:

- Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel und den Bedingungen der Einrichtungen.
- Die Studierenden sind in der Lage, die vermittelte Methodenkompetenz auf praktische Situationen zu übertragen.
- Die Studierenden können mit Anleitung praktische Projekte planen, umsetzen und auswerten.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Berufliche Handlungen im Praxisfeld können mit Anleitung ethisch begründet werden.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden kennen typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit und können ihre Handlungsspielräume einschätzen.

Qualifikationsziele / Kompetenzen Modul 23.5

Wissenskompetenz:

- Die Studierenden kennen die für ihr Praxisfeld relevanten theoretischen Konzepte und methodischen Ansätze.

- Die Studierenden setzen sich mit den besonderen strukturellen, organisatorischen und gesellschaftlichen Bedingungen auseinander, unter denen Soziale Arbeit im Praxisfeld geleistet wird.
- Die Studierenden sind befähigt, die spezifischen Aufgaben im jeweiligen Praxisfeld differenziert zu erkennen und professionelle Handlungskonzepte zu entwerfen.

Handlungskompetenz:

- Die Studierenden sind vertraut mit den Lebenslagen ihrer Klientel, den Bedingungen der Einrichtungen und besitzen ein breites methodisches Repertoire, mit dem wirkungsvolle Interventionen ermöglicht werden.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, einen eigenständigen fachlichen Standpunkt zu entwickeln, zu begründen und zu vertreten.
- Die Studierenden verfügen über die Fähigkeit, von den exemplarischen Erfahrungen zu abstrahieren und fachliches Handeln zu planen, durchzuführen und kritisch zu reflektieren.

Sozial-ethische Kompetenz:

- Berufliche Handlungen im Praxisfeld können ethisch begründet werden.
- Die Studierenden sind zu einem kommunikativen Diskurs befähigt.

Selbstkompetenz:

- Die Studierenden können typische Spannungsfelder und Handlungsparadoxien der Sozialarbeit als solche wahrnehmen und ausbalancieren.
- Die Studierenden sind in der Lage sich neue fachliche Entwicklungen im Praxisfeld anzueignen und sich mit ihnen auseinanderzusetzen.

Übergreifende Fragen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation: Kernthemen

- Methodische und instrumentelle Hilfen für das Anfertigen einer Bachelorarbeit
- Grundlagen und Instrumente der qualitativen Sozialforschung
- Bestimmungsmerkmale sozialpädagogischer/sozialarbeiterischer Professionalität
- Lebensweltorientierung als handlungsleitendes Konzept, speziell für professionelles sozialpädagogisches Handeln
- Was bedeutet methodisches Handeln in der Sozialen Arbeit?
- Sozialwirtschaftliche Grundlagen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation
- Sozialpolitische Leitbilder im Sozialbereich (Referat?)
- Betreuungsrecht, Vollmacht, Patientenverfügungen
- Aufsichtspflicht, Verschwiegenheitspflicht, Sorgfaltspflicht (und Aufklärungspflicht)

Übergreifende Fragen der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation: Vertiefungen

- Aktuelle Trends in der Methodendiskussion der Sozialen Arbeit
- De-Institutionalisierung von stationären Einrichtungen oder: Klaus Dörner und die Auflösung der Heime
- Öffentlichkeitsarbeit in Einrichtungen der Pflege und Rehabilitation (Referat?)
- Sozialphilosophische und ethische Aspekte der Sozialen Arbeit in Pflege und Rehabilitation (Referat?)
- Geschlecht als Kategorie der Sozialen Arbeit mit alten und behinderten Menschen (Referat?)
- Ansatz und Methoden der Sozialtherapie – Zum Unterschied zwischen Therapie und Pädagogik (Referat?)
- Chancen und Risiken der Ökonomisierung (Menschlichkeit versus Ökonomisierung/Ethik versus Wettbewerb)

- Grundfragen der sozialpädagogischen Beratung (Referat?)
- Klinische Sozialarbeit (Referat?)
- Strategien für den persönlichen und institutionellen Umgang mit Leid
- Verfahren und Instrumente der Aktenführung und Dokumentation in der Pflege und Rehabilitation (Referat?)
- Selbstorganisation und Zeitmanagement
- Bewerbungsverfahren und Dienstzeugnisse – Durchführung von Bewerbungsgesprächen
- Ausgewählte Fragen des Arbeitsrechts

Kernthemen der Sozialen Arbeit in der Pflege/Altenhilfe

- Psychosoziale Theorien des Alter(n)s
- Lebenslagen, soziale Milieus und Lebensstile im Alter
- Überblick über das Hilfesystem der Pflege/Altenhilfe
- Grundlagen der Pflegeversicherung
- Psychologische Aspekte des Alter(n)s und der Umgang mit ihnen (Demenz, Sucht im Alter, Suizid im Alter)
- Arbeit mit Angehörigen von alten Menschen in der stationären Pflege/Altenhilfe
- Kooperation mit der Pflege – Pflegemodelle
- Arbeit mit ehrenamtlichen Kräften in der stationären Pflege/Altenhilfe
- Gewalt in der stationären und privaten Betreuung und Pflege pflegebedürftiger Menschen
- Kooperation mit Ehrenamt und Bürgerschaftlichem Engagement
- Soziale Beratung von pflegebedürftigen Menschen und pflegenden Angehörigen bezüglich der Koordination von Hilfsangeboten und finanzieller Unterstützungsmöglichkeiten

Fakultative Themen der Sozialen Arbeit in der Pflege/Altenhilfe

- Politische Entwicklungen und gesetzliche Grundlagen in der Altenhilfe: Zur Zukunft der Pflegeversicherung – Altenhilfe im europäischen Vergleich und Visionen für die Altenhilfe der Zukunft (Referat?)
- Umgang mit Sterben und Tod – Hospizarbeit (Referat?)
- Spezifische Konzepte des Qualitätsmanagements in der Altenhilfe (Referat?)
- Psychologische und gesundheitswissenschaftliche Aspekte des Alter(n)s: Überblick über somatische Krankheitsbilder im Alter – Multimorbidität und Überblick über psychische Erkrankungen im Alter
- Ältere MigrantInnen als besondere Zielgruppe der Altenhilfe (Referat?)
- Vertiefung Heimgesetz, Heimmitwirkungsverordnung, Medizinproduktegesetz, Qualitätssicherungsgesetz
- Exkursionen in Einrichtungen der Pflege mit einem besonderen Zuschnitt oder besonderem Angebot (z.B. in der Demenztbetreuung)
- Besuch einer Fachmesse/eines Kongresses der Pflege

Kernthemen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

- Theoretische Grundlagen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Konzepte der Rehabilitation (stationär/teilstationär, indikationsspezifisch) und ihre theoretischen/methodischen Wurzeln
- Theoretische Grundlagen des Empowerments, der Normalisierung und der gesellschaftlichen und beruflichen Integration
- Formen institutioneller Hilfe in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

- Rechtliche Grundlagen und Finanzierungsformen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe (u.a. SGB IX, SGB V)
- Ursachen und Formen geistiger und körperlicher Behinderung: Sozialwissenschaftliche Aspekte
- Dimensionen der Selbstbestimmung und der Normalisierung in der Praxis bei Menschen mit körperlicher, leichter geistiger und schwerster Behinderung – Aufsichtspflicht und Autonomie in der Praxis
- Das Selbstverständnis der SozialpädagogInnen in der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation zwischen Betreuung und Assistenz
- Offene Hilfen als modernes Angebot
- Persönliches Budget
- Zukunftsvisionen für die Soziale Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

Fakultative Themen der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe

- Frühförderung
- Sozialplanung in der Behindertenhilfe
- Arbeit mit seelisch behinderten Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf psychoanalytischer Grundlage
- Heilpädagogische Modelle in der und heilpädagogische Zugänge zur Behindertenhilfe
- Angehörigenarbeit: Vom Umgang mit Bittstellern zur Kernaufgabe offener und stationärer Behindertenarbeit
- Europäische Konzepte der Sozialen Arbeit in der Rehabilitation/Behindertenhilfe (Referat?)
- Modelle des Qualitätsmanagements in Einrichtungen der Rehabilitation/Behindertenhilfe (Referat?)
- Betreuungsplanung (Referat?)
- Alte Menschen mit geistiger und/oder körperlicher Behinderung (Referat?)
- Sexualität und Behinderung (Referat?)
- Zur Situation von und Unterstützungsmöglichkeiten für Familien von Kindern/Jugendlichen mit einer Behinderung (Referat?)
- Kommunikations- und Umgangsformen mit schwer geistig/mehrfach behinderten Personen
- Entlassungsmanagement in der Rehabilitation
- Leitung in Institutionen der Rehabilitation/Behindertenhilfe auf Gruppen- oder Hausebene wahrnehmen: zentrale Fragestellungen und methodische Hilfen (Sitzungsmoderation, Teamarbeit, Mitarbeitergespräche...)
- Psychische Erkrankungen: Doppeldiagnosen psychische Erkrankung/geistige Behinderung, Suchterkrankungen bei behinderten Menschen, Demenz bei behinderten Menschen
- Anthroposophische Modelle der Heil- und Sonderpädagogik
- Professionelle Gestaltung von Verhandlungen mit externen und internen PartnerInnen (z.B. mit Verwaltungen)
- Exkursionen in Einrichtungen der Rehabilitation/Behindertenhilfe
- Besuch einer Fachmesse/eines Kongresses der Rehabilitation/Behindertenhilfe/Sonderpädagogik